



## Brauchen wir eine Geldreform?

Thomas Mayer  
Gründungsdirektor - Flossbach von Storch Research Institute

### Ein paar elementare Fragen

Was ist Geld?

Wie entsteht Geld?

Gibt es ein stabiles Geldsystem?

Wie geht es weiter mit dem Euro?

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Geldordnung und politischer Ordnung?



## Was ist Geld?



Adam Smith

versus

David Graeber

Geld ist ein Mittel zum Tausch

Geld ist ein Maß für Schuld

Geld wird privat geschaffen wie andere Güter auch

Geld wird vom Staat geschaffen

Geld ist ein Vermögenswert und damit ein Aktivposten in privaten und öffentlichen Bilanzen

Geld ist ein staatliches emittiertes Finanzinstrument und damit ein Passivposten in der staatlichen Bilanz



## Formen der Geldordnung

<b>Aktivgeldordnung</b>	<b>Passivgeldordnung</b>
<i>Warengeld</i>	<i>Kreditgeld (auch Giralgeld)</i>
Aus einer Ware durch gesellschaftliche Konvention entstandenes Tauschmittel, das entweder in seiner ursprünglichen Form oder als Verwahrschein für das eigentliche Tauschmittel zirkulieren kann	Von Banken mit staatlicher Lizenz über die Kreditvergabe emittiertes privates Schuldgeld
<i>Aktivgeld</i>	<i>Staatliches Zentralbankgeld</i>
Durch gesellschaftliche Konvention entstandenes virtuelles Tauschmittel	Von einer staatlichen Zentralbank aus dem Nichts geschaffenes gesetzliches Zahlungsmittel, das man mit dem Eigenkapital einer Unternehmung vergleichen kann

Ma 2013



Seite 3

## Wie entsteht Geld?

Ma 2013



Seite 4

## Mythos und Wirklichkeit

**Lehrbuchmythos:** Sparer tragen Geld auf die Bank. Die Bank vergibt Kredite aus Spareinlagen und schafft dabei Giralgeld.

**In Wirklichkeit:** Die Bank schafft Geld aus dem Nichts, indem sie nach Abschluss eines Kreditvertrags dem Schuldner die Geldsumme auf seinem Girokonto gutschreibt.

*In Wirklichkeit will der Schuldner gar keinen Kredit. Er will Geld, um sich Güter, Dienstleistungen oder Vermögenswerte kaufen zu können. Mit der Unterschrift unter den Kreditvertrag bekommt er das gewünschte Geld, das die Bank erzeugt.*

**Fazit:** In unserem Kreditgeldsystem produzieren Banken Giralgeld als privates Schuldgeld in einer öffentlich-privaten Partnerschaft.

Ma 2013



Seite 7

## Kreditgeldschöpfung im Lehrbuch-/Goldstandard und „fiat“ Geldsystem

### Goldstandard

Reservegeld durch Goldbestand fixiert

Kreditgeldmenge bestimmt durch  
Reservegeldbestand und Reservehaltung der Banken

$\text{Kreditgeldmenge} = \text{Reservegeld} / \text{Reservesatz}$

### „fiat“ Geldsystem

Kreditgeldmenge wird über den Zins bestimmt

Bereitstellung von Reservegeld durch die  
Zentralbank passt sich der Kreditgeldmenge an

Regulierung setzt den Rahmen für die  
Geldschöpfung durch, z.B., Eigenkapitalquoten;  
Zentralbank beeinflusst Geldmenge über den Zins  
für Reservegeld

Ma 2013



Seite 8

Gibt es ein stabiles Geldsystem?



## Kreditgeldschöpfung und schöpferische Zerstörung nach Joseph Schumpeter

*„Der fundamentale Antrieb, der die kapitalistische Maschine in Bewegung setzt und hält... (kommt) von den neuen Konsumgütern, den neuen Produktions- oder Transportmethoden, den neuen Märkten, den neuen Formen der industriellen Organisation, welche die kapitalistische Unternehmung schafft.“*

*„Die Ausgabe neuer hierfür geschaffener Zahlungsmittel entspricht, da unsere Unternehmer keine eigenen Mittel haben und – bisher – keine Ersparnisse vorhanden sind, in der kapitalistischen Gesellschaft dem vom Zentralbüro des sozialistischen Staates gegebene Befehl.“*

*„Dieser Prozess der ‚schöpferischen Zerstörung‘ ist das für den Kapitalismus wesentliche Faktum.“*

*Am Ende braucht der Kapitalismus wegen seiner Zügellosigkeit „einen Polizisten und einen Protektor nicht bürgerlicher Färbung, der ihn reguliert, schützt und ausbeutet“, nämlich den Staat.*



## Die (Neo-) Chartalistische Antwort auf das Kreditgeldsystem

- Geld ist, was der Staat als gesetzliches Zahlungsmittel anordnet.
- Kreditgeld ist staatlich lizenziertes privates Schuldgeld und daher kein eigentliches gesetzliches Zahlungsmittel.
- Bargeld und Buchgeld werden gleichermaßen zu gesetzlichem Zahlungsmittel, wenn Kreditgeld durch Vollgeld ersetzt wird.
- Vollgeld wird wie Bargeld vom Staat (über die Zentralbank) als Verbindlichkeit mit dem Charakter von Eigenkapital geschaffen.
- Im Vollgeldsystem erhält der Staat den gesamten Geldschöpfungsgewinn („Seigniorage“).
- Im Vollgeldsystem können die Banken kein privates Schuldgeld schöpfen, sondern vermitteln Geld zwischen Sparern und Investoren.



## Die (Neo-) Österreichische Antwort auf das Kreditgeldsystem

- Geld ist eine durch gesellschaftliche Konvention zum Tauschmittel gewordene Ware.
- Per Konvention wurden Silber oder Gold zu Geld.
- Die Schöpfung von Kreditgeld durch die Banken erzeugt wirtschaftliche Instabilität (siehe Schumpeter).
- Bürokratischer Sozialismus à la Schumpeter in Reaktion auf die Instabilität der Wirtschaft führt auf den „Weg zur Knechtschaft“.
- Um wirtschaftliche Instabilität zu verringern, muss das Kreditgeldsystem abgeschafft werden, indem alles Bar- und Buchgeld zu 100 % durch Gold gedeckt wird.



## Die Aktivgeldordnung

- Geld wird in unserer Rechtsordnung als „Aktivum“ definiert.
- Geld wird von unabhängigen Instanzen angeboten, die wir dem Sprachgebrauch folgend hier Zentralbanken nennen.
- Da Geld als Aktivum definiert ist, emittiert die „Zentralbank“ Geld gegen den „guten Willen“ (=Vertrauen) der Nutzer.
- Der „Gute Wille“ wird letztlich durch Wettbewerb der „Zentralbanken“ bestimmt.
- Neues Geld wird geschaffen, indem eine „Zentralbank“ jedem Nutzer seinen anteiligen Betrag an der Geldvermehrung als Dividende auf seinem Geldkonto gutschreibt.
- Im Finanzsektor gilt das Prinzip der unternehmerischen Freiheit verbunden mit unternehmerischer Haftung.
- Der Staat verfolgt jede Aktivität als Betrug, in der Finanztitel als sicherer Ersatz für Geld ohne Mithaftung des Anlegers bei Ausfall des Produkts angeboten werden.

Ma 2013

Seite 13

## Die Geldordnungen im Vergleich

### Die Kreditgeldordnung

#### Bilanz der Geschäftsbanken

Aktiva	Passiva
Bargeld	Geldeinlagen der Nichtbanken Spar- und Termineinlagen der Nichtbanken Eigenkapital
Kredite an Nichtbanken (einschl. Staat)	
Reservegeld bei der Zentralbank	Kredite von Zentralbank

#### Bilanz der Zentralbank

Aktiva	Passiva
Währungsreserven	Bargeld
Kredite an Banken	Reservegeldeinlagen der Banken
	Eigenkapital

Sicherheit

Ma 2013

Seite 14

## Die Geldordnungen im Vergleich

### Die Neo-Chartalistische Geldordnung

#### Bilanz der Geschäftsbanken

Aktiva	Passiva
Bargeld	Geldeinlagen der Nichtbanken Spar- und Termineinlagen der Nichtbanken Eigenkapital
<b>Geldguthaben bei der Zentralbank zur Deckung der Geldeinlagen der Nichtbanken</b>	
Kredite an Nichtbanken	

Staatsanleihen

#### Bilanz der Zentralbank

Aktiva	Passiva
Währungsreserven	Bargeld
<b>Zins- und tilgungslose Forderungen an den Staat</b>	<b>Geldeinlagen der Banken zur Deckung von Geldeinlagen der Nichtbanken</b>
	Eigenkapital

Ma 2013

Seite 15

## Die Geldordnungen im Vergleich

### Die Neo-Österreichische Geldordnung

#### Bilanz der Geschäftsbanken

Aktiva	Passiva
Bargeld	Geldeinlagen der Nichtbanken Spar- und Termineinlagen der Nichtbanken Eigenkapital
<b>Geldguthaben bei der Zentralbank zur Deckung der Geldeinlagen der Nichtbanken</b>	
Kredite an Nichtbanken (einschl. Staat)	

#### Bilanz der Zentralbank

Aktiva	Passiva
Währungsreserven	Bargeld
<b>Gold</b>	<b>Geldeinlagen der Banken zur Deckung von Geldeinlagen der Nichtbanken</b>
	Eigenkapital

Ma 2013

Seite 16

## Die Geldordnungen im Vergleich

### Die Aktivgeldordnung

#### Bilanz der Geschäftsbanken

Aktiva	Passiva
Bargeld <b>Geldguthaben bei der Zentralbank zur Deckung der Geldeinlagen der Nichtbanken</b> Kredite an Nichtbanken (einschl. Staat)	Geldeinlagen der Nichtbanken Spar- und Termineinlagen der Nichtbanken Eigenkapital

#### Bilanz der Zentralbank

Aktiva	Passiva
Währungsreserven <b>Guter Wille (Vertrauenskapital)</b>	Bargeld <b>Geldeinlagen der Banken zur Deckung von Geldeinlagen der Nichtbanken</b> Eigenkapital

Maio 2013

Seite 17

## Übergang von der Kreditgeldordnung zur Aktivgeldordnung

#### Bilanz der Geschäftsbanken

Aktiva	Passiva
Bargeld <b>Geldguthaben bei der Zentralbank zur Deckung der Geldeinlagen der Nichtbanken</b> Kredite an Nichtbanken	Geldeinlagen der Nichtbanken Spar- und Termineinlagen der Nichtbanken Eigenkapital

Zentralbank kauft Geschäftsbanken... Staatsanleihen ab und schafft dadurch Vollgeld

#### Bilanz der Zentralbank

Aktiva	Passiva
Währungsreserven <b>Guter Wille (Vertrauenskapital)</b> Staatsanleihen	Bargeld <b>Geldeinlagen der Banken zur Deckung von Geldeinlagen der Nichtbanken</b> Eigenkapital

Zentralbank baut Position in Staatsanleihen bei Tilgung ab und schreibt Position „Guter Wille“ hoch

Maio 2013

Seite 18

## Kryptogeld in der Aktivgeldordnung

#### Bilanz einer Geschäftsbank

Aktiva	Passiva
Kredite an Nichtbanken	Geldeinlagen der Nichtbanken

2. Schuldner tilgen, indem sie Kryptogeld gegen Waren erwerben

1. Geldeinlagen werden gegen Kryptogeld getauscht

#### Bilanz des Geldmittlers

Aktiva	Passiva
<b>Guter Wille (Vertrauenskapital)</b>	<b>Kryptogeld</b>

3. Geldemittent ersetzt zurückfließendes Kryptogeld durch Gelddividende

Maio 2013

Seite 19

## Vergleich der Verteilung des Umstellungsgewinns

### Neo-Chartalistische Geldordnung

Zentralbank kauft Banken öffentliche und private Kredite gegen Vollgeld ab.

Staatsschuld wird gestrichen.

Geldrückfluss bei Tilgung privater Kredite wird durch Emission von Vollgeld an den Staat ausgeglichen.

**Umstellungsgewinn fällt beim Staat an.**

### Neo-Osterreichische Geldordnung

Ausstehende Kreditgeldmenge wird fest an Gold gekoppelt.

Banken müssen zur Deckung von Geldeinlagen Reserven bei der Zentralbank halten.

Zentralbank deckt Reserven mit Gold.

**Umstellungsgewinn fällt bei Haltern von Gold an.**

### Aktivgeldordnung

Zentralbank kauft Banken öffentliche und private Kredite gegen Vollgeld ab.

Geldrückfluss bei Tilgung öffentlicher und privater Kredite wird durch Emission von Vollgeld an die Staatsbürger ausgeglichen.

**Umstellungsgewinn fällt bei Bürgern als „Bürgerdividende“ an.**

Maio 2013

Seite 20

## Zusammenfassung: Kredit- versus Aktivgeldordnung

### Kreditgeldordnung

Erzeugt Kredit- und Investitionszyklen

Braucht Zentralbank als Kreditgeber der letzten Instanz für Banken und Staaten

Setzt Anreiz zur Verschuldung

Endet oft in der Monetisierung der Staatsschuld und Geldreform

### Aktivgeldordnung

Wirkt Kredit- und Investitionszyklen entgegen

Lässt Staats- und Bankeninsolvenzen zu

Braucht Zentralbank nur als Wächter über die Ausweitung der Aktivgeldmenge

Existiert unabhängig vom Staat durch gesellschaftliche Übereinkunft

Ma 2013



Seite 22

Wie geht es weiter mit dem Euro?

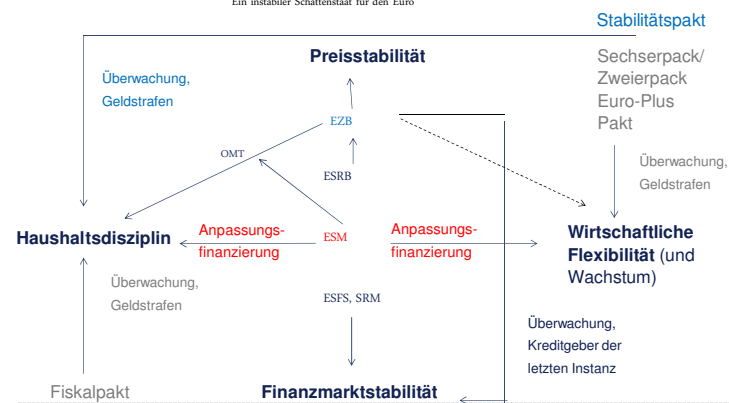
Ma 2013



Seite 23

Der Euro ist in der Kreditgeldordnung als Einheitswährung ohne Staat nicht lebensfähig

Ein instabiler Schattenstaat für den Euro



Ma 2013



Seite 24

Der Euro in der Aktivgeldordnung als Gemeinschaftswährung

- Kein Kreditgeber der letzten Instanz für Banken und Staaten notwendig.
- Keine Einlagenversicherung nötig.
- Trennung von Banken und Staat.
- Banken und Staaten können insolvent werden, ohne das Geld zu gefährden.
- Staaten können austreten, wenn sie Staatsschuld monetisieren wollen.

Ma 2013



Seite 25

## Geldordnung und politische Ordnung

Ma 2013

Seite 25

John Locke

versus

John Law

Liberaler Philosoph

Glücksspieler, Geldtheoretiker, Geldpolitiker

Setzte sich Ende des 17. Jh. für den Erhalt des vollen Silberwerts des Pfunds ein.

Schuf im Frankreich des frühen 18. Jh. Geld als staatliche Verbindlichkeit.

Geld ist ein Vermögenswert und damit ein Aktivposten in privaten und öffentlichen Bilanzen.

Geld ist ein staatliches emittiertes Finanzinstrument und damit ein Passivposten in der staatlichen Bilanz.

Aktivgeldordnung geht einher mit neoliberaler Wirtschaftsordnung und freiheitlicher politischer Ordnung.

Passivgeldordnung geht einher mit zentraler Wirtschaftsplanung und bürokratischem Sozialismus nach Schumpeter.

Ma 2013

Seite 26

## THOMAS MAYER DIE NEUE ORDNUNG DES GELDES

WARUM WIR EINE GELDREFORM BRAUCHEN



Ma 2013

Seite 27

## Rechtliche Hinweise

**Nachdrucke dieser Veröffentlichung sowie öffentlichen Zugänglichmachen – insbesondere durch Aufschauen in fremde Internetseiten – und Vervielfältigungen auf Datenträger aller Art bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die Finanzbuch von Storch AG.**

### Rechtliche Hinweise

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen und vom Ausdruck gebrachten Meinungen geben die Einschätzungen des Verfassers zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Angaben zu in die Zukunft gerichteten Aussagen spiegeln die Ansicht und die Zukunftsorientierung des Verfassers wider. Die Meinungen und Erwartungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen Dokumenten der Finanzbuch von Storch AG dargestellt werden. Die Beiträge werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. (Mit diesem Dokument wird kein Angebot zum Verkauf, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Titeln unterbreitet). Die enthaltenen Informationen und Einschätzungen stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen ist ausgeschlossen.

Staatliche Urheberrechte und sonstige Rechte, Titel und Ansprüche (inschließlich Copyrights, Marken, Patente und andere Rechte an geistigen Eigentümern sowie

sonstige Rechte) an, für und aus allen Informationen dieser Veröffentlichung unterliegen uneingeschränkt den jeweils gültigen Bestimmungen und den Bestimmungen der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Sie erlangen keine Rechte an dem Inhalt. Das Copyright für veröffentlichte, von der Finanzbuch von Storch AG selbst erstellte Inhalte bleibt allein bei der Finanzbuch von Storch AG. Eine Vervielfältigung oder Verwendung solcher Inhalte, ganz oder in Teilen, ist ohne schriftliche Zustimmung der Finanzbuch von Storch AG nicht gestattet.

© 2013 Finanzbuch von Storch. Alle Rechte vorbehalten.

Ma 2013

Seite 28